

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Angela... 185.

Nummer 198.

Salle, Donnerstag, 24. August 1893:

185. Jahrgang.

Bir zweiten Ausgabe gehört: Eine Beilage.

Die nächste Zukunft der Home-Rule-Vorlage.

Der parlamentarische Maßstab, in England closure genannt, wird in diesen Tagen wieder angelegt werden.

Das gegenwärtige Verhalten Gladstones ist eine wunderliche Mischung von doctrinärer Halsstarrigkeit und grundlosstem Nachgeben, letzteres nicht gegen die verständigen Änderungsorschläge der Opposition, sondern die stets radikaler werdenden Anforderungen der irischen Home-Ruler.

Das gegenwärtige Verhalten Gladstones ist eine wunderliche Mischung von doctrinärer Halsstarrigkeit und grundlosstem Nachgeben, letzteres nicht gegen die verständigen Änderungsorschläge der Opposition, sondern die stets radikaler werdenden Anforderungen der irischen Home-Ruler.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

punkt hatte und daß dann schließlich auf das Verlangen seiner irischen Verbündeten (wohingegen gibt es auch eine englische Minderheit irischer Vertreter nicht bloß aus dem protestantischen Landestheil, die zwar von einer entwickelten Selbstverwaltung, aber nicht von einem Parlamenten spielen in Dublin etwas wissen wollen) die volle Mitwirkung irischer Mitglieder bei den Parlamentsentscheidungen in London zugestanden wurde.

Und was nun? Wie man fragen. Wenn es endlich gelang, die irische Home-Rule-Vorlage bis an die Schwelle des Oberhauses zu bringen, so erscheint sie dort mit einem so schlechten Genium und in ihren Unmöglichkeiten und Widersprüchen der öffentlichen Meinung des urtheilsreifen Theiles der Bevölkerung, gleichviel ob liberaler oder konservativer Grundanschauung, so gering, daß die Lords von England, unter denen keine drei Tugend überzeuge Freunde der Maßregel sind, mit ihr kurzen Proceß machen werden.

Die Regierung im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha hat als Nachfolger des verstorbenen Herzogs Ernst der nächste berechtigte Agnat, bisheriger Herzog Alfred von Coburg, zweiter Sohn der Königin Victoria von Großbritannien, Kaiserin von Indien, und des im Jahre 1861 verstorbenen Prinzgemahls, Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, des jüngeren Bruders des verstorbenen Herzogs, angetreten.

Die Regierung im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha hat als Nachfolger des verstorbenen Herzogs Ernst der nächste berechtigte Agnat, bisheriger Herzog Alfred von Coburg, zweiter Sohn der Königin Victoria von Großbritannien, Kaiserin von Indien, und des im Jahre 1861 verstorbenen Prinzgemahls, Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, des jüngeren Bruders des verstorbenen Herzogs, angetreten.

Die Regierung im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha hat als Nachfolger des verstorbenen Herzogs Ernst der nächste berechtigte Agnat, bisheriger Herzog Alfred von Coburg, zweiter Sohn der Königin Victoria von Großbritannien, Kaiserin von Indien, und des im Jahre 1861 verstorbenen Prinzgemahls, Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, des jüngeren Bruders des verstorbenen Herzogs, angetreten.

Die Regierung im Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha hat als Nachfolger des verstorbenen Herzogs Ernst der nächste berechtigte Agnat, bisheriger Herzog Alfred von Coburg, zweiter Sohn der Königin Victoria von Großbritannien, Kaiserin von Indien, und des im Jahre 1861 verstorbenen Prinzgemahls, Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, des jüngeren Bruders des verstorbenen Herzogs, angetreten.

folger im britischen Reich, die Erbfolge in den sächsischen Herzogthümern nicht antreten kann, folgt Herzog Alfred seinem verstorbenen Oheim. Die auch von uns gefassten übernehmenden Nachrich, daß derselbe seinen Erbtheil zu Gunsten seines ältesten Sohnes entlagt habe, ist unzulässig von Gotha aus und unbegründet bezeichnet worden.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

Kleines Feuilleton.

Einmal der Oberleitenermann Aufstimmung. Mitte Juni d. h. ist, wie schon kurz berichtet, der feine Militär-Atmosphäre der japanischen Geländesucht zu Berlin, der Oberleitenermann Aufstimmung seinen Verhören, von der ganzen Welt mit Interesse verfolgten Daneritt von Berlin nach Tokio abgegangen.

Japanischen Offizierskorps leitet. Bald darauf lief der Jun in Simbaha (dem Südbahnhof Tokio) ein. Trotz des unternehmlichen Wetters, das durch ein etwas trübendes Wolkendeckelung umlagert, die unter den Klängen der Musik ihren geliebten Nationalhymnen, dessen Gefühl vor Freude kochte, dessen Wohl mit Orben gekündigt war und der in der Rechten seine rechte Hand schlug, die Linke in die Hüfte, mit begeisterten Schreien den Dank, die Bewunderung und den Gruß des geliebten Vaterlandes zujuchend, Offizierskorps, zahlreiche Verbände und Vereine hatten zum Empfang Vertreter entsandt.

Die irische Home-Rule-Vorlage hat man unter dem Einflusse ihrer hochwichtigen Entscheidungen, die zu der Auflösung des Reichstages und zu der neuen Session für die Militärverordnungen in England nicht so vollständig wie sonst wohl und wie es die Wichtigkeit der Home-Rule-Frage für die ganze politische Zukunft Großbritanniens und auch mittelbar für die anderen Weltmächte erfordert hätte, folgen lassen.

dwandigkeit zu beobachten verdrückt. Hamburg, den 3. April 1793. Ob und wie viele Briefe der Mann von 40 Jahren durch das Postamt zu Sendung gebracht hat, wissen wir nicht. Eine Antwort ist ihm in der Nummer der genannten Ausgabe von S. Juni zu Theil geworden und diese lautet mit der Umschreibung: Ich bin in unserer Zeit, in der der nicht mehr werthen Einheiten Gatten fern, — kein Komplement als Braut die Natur verunfallt, — oder noch in der Jahre Jahr, kein dieser Freunnterinnern wird einen Mann scheiden, der so leicht denkt, wie Sie, mein Herz, ist jeder nicht, obwohl meine Hand noch frei ist, und ich weitland nicht, mehr bereit als Sie verlangen. — In einem Monat Bekanntschaft, Trauung und Ehe — was hoch Lo, handelt, nicht im höchsten Gl, muß mich werthen Einheiten Gatten fern, — kein Komplement als Braut der abhandeln, sonst wird die Ehe werth nicht gut. Harmonie der Bestimmungen, muß der Ehe Glück erlösen, sonst ist der Weg in die Zukunft trübe und ein so delikates Mann wie Sie! Ich bin, die Liebe sich nicht elektrisch löst, doch ist wie meine Seele beirrt einen alten Stern, und nichts muß ein Mädchen mehr schmerz als dann getauft zu sein, wo der Zukunft unmöglich ist. — Das ist die eben Früchte der unheimlichen Unheimlichkeit. — Was freie, deutsche Mädchen wird mich Dank wissen, Ihnen, mein Herz, dies selbst zu haben. Demokratischer ich Ihre wahre Dienerin...

Man schreibt aus Osnabrück: Eine Bemerkung habe, wie das Verhalten zu verschiedenen Umständen angedeutet werden kann, bietet der folgende Bericht, welcher sich dieser Lage hier abspiegelt hat. Die Spediturinnern Schenker u. Co. in der Wertheimstraße Nr. 42 erhielt vor zwei Wochen eine Anweisung ihrer Mutter auf die Bankgelder Concordia-Wäble in Höhe von 3621 fl. Im Laufe des Vormittags lief sich die Firma Schenker mit der Concordia-Wäble in telefonische Verbindung und nachdem die unangenehme Nachricht abgetheilt waren, berichtete der Firma Schenker die Wäble davon, daß die 3621 fl. zu zahlen habe, womit sich die Concordia-Wäble aufreißt und die Zahlung im Laufe des Tages zu leisten wird. Da aber in der Geschäftswelt die Wäble Wäble

Vertical text on the left margin containing various numbers and small notices.

Vertical text on the right margin containing various numbers and small notices.

Reste

Kleiderstoffe, letzte Neuheiten,
Schürzenzeuge u. Halbleinen,
Kattun und Barchent,
Planelle für Kleider u. Blousen,
Buckskin für Herren- und
Knaben-Anzüge

empfehlen zu wirklich überbilligsten Preisen
Julius Löwinberg,

erstes Spezial-Neu-Geschäft,
1. Etage, Gr. Ulrichstraße 20. Halle a. S. Gr. Ulrichstraße 20. 1. Etage.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk 1. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherss empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magenleiden,
Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage: Walter Reichert, Martinsgasse 11.
Die Direction des Gerolsteiner Sprudel in Gerolstein (Eifel).

Buch- u. Kunstdruckerei

Halleschen Zeitung

empfehlen sich zur Anfertigung von
Adresskarten u. Avisen, Actien etc.
Briefbogen und Briefumschlägen mit Firma,
Circularen für Geschäfts- u. Privat-Bedarf,
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- u.
Trauerbriefen u. Karten,
Diplomen u. Dividendenscheinen etc.,
Eintritts- u. Mitgliedskarten, Ehrendiplome,
Facturen und Formulare für Behörden
und Private,
Mittheilungen, Postkarten, Postpacket-
adressen, Preislisten, Plakaten,
Quittungen, Rechnungen, Statuten,
Tanzkarten, Visit- und Correspondenzkarten,
Wein- und Speisekarten, Waaren-Etiketten,
Werken in allen Sprachen, Zeitschriften
etc. etc.

Voranschlag und Druckmuster gern zu Diensten!
Billigste Berechnung! Geschmackvollste Ausstattung!

Hallesches Weinhaus,

Weingrosshandlung u. Weinrestaurant,

Inhaber: C. Becker.
Specialität: Deutsche Weine. Beste Auswahl von
Tischwein, per 1/2 Liter von 30 Pfg. an, bis zu den edelsten und
seltensten Gewächsen. 2030

Vorzügliche Küche. Delikatessen.

Zur Saison: Täglich frische Rebhühner, auch ausser
dem Hause zu Tagespreisen. Für Feinschmecker: Rebhuhn-
pasteten auf Bestellung.

Rabeninsel.

Freitag, den 25. August, Anfang 8 1/4 Uhr
Capelle 38 Mann,
gewähltes Programm.
Gr. Nachmittag-Concert
Abends: Feuerwerk.
Ergebenst C. Kurzhals.

Kaffee-Garten Trotha.

Heute und folgende Tage

Täglich großes Gänse-Auskegeln.

60 Cent Gänse, für das Stück Mt. 3.50. 13028
Es ladet ergebenst ein Fr. Edel.



Gut Heil!

Eine Anzahl dieser jung. Kaufleute beabsichtigt einen
Turn-Verein zu begründen, und erheben dafür ihre Zu-
stimmung. Ihre Abt. unter „Turn-Verein“ 8603 an
Hed. Hesse zu senden. Constatirte Bescheinigung Sonntag
tag, den 31. ds. Mts. im „Vergewehr“, Abends 8 1/2 Uhr. 13029

Preussischer Beamtenverein.

Im Sonntag, den 26. August 1903 findet ein Sommerfest des
Vereins in der „Saalhofbiererei u. Gießereifabrik“ statt. Beginn des
Festes pünktlich 8 Uhr Nachmittags. Geöffnet ist das Lokal von 2 Uhr ab.
Eintrittskarten zu 20 Pfg. im Vorverkauf bei den Herren Vertrauensmännern,
am Vorabend in der Univerfität, im Hauptrestaurant und Gießereifabrik-
betriebsamt; an der Kasse im Belhof am 30. Hg. Eintritt nur für die
ordentlichen und ausserordentlichen Mitglieder und deren Familienmitglieder.
Gäste dürfen nicht eingeführt werden. Schließende
Abend sind befreit. Mittheilungen sind vorzulegen. 13016

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Unfälle und unentgeltliche Krankenbehandlung von Sonnabend v. 8-11 Uhr
bei Spitalbeamten Luegel, Gr. Braunschweigstr. 21.

Concordia-Theater.

Donnerstag, den 24. August:
Zum Benefiz für den Kobellmeister
A. Stefan
„Der Zigeunerbaron.“
Freitag:
Die Nachtwandlerin.

Herrn Heller's
Hotel-Restaurant u. Gartenlokal
1. goldenes Jubiläum.
Gr. Ulrichstr. 37. Restaurant 649.
Gut ausgestattete Zimmer, solide
Bretel, Pension nach Vereinbarung.
Nächtlich von 12 1/2 bis 2 Uhr.
Speise u. a. carte der Saison ent-
sprechend. Wein, Bier, Cognac,
Eisener Lagerbier, Flaschenbier, Grüner
Bier, Weißbier. Gut Döllmeyer Wote.

Ausverkauf

wegen Umzug
nach den „Kaisersülen“.

Das beste
diesjährige Insektenpulver

das Pfund 2.00 Mark.

Paul Evers, (Inh.: Otto

Gr. Ulrichstrasse 52.

Spezial-Zubehörmittel mit Farbe.
A. H. 75 ab. Ca. Seiffen, Kleinhandl.

Quillaya-Rinde

(Banana-Spähne) empfiehlt

Neumarkt-Drogerie,

Ulrichstrasse 1, Bernburgerstr.-Ecke.

Mineralwasser

in stets frischer Füllung empfiehlt

Neumarkt-Drogerie,

Ulrichstrasse 1, Bernburgerstr.-Ecke.

Condurangowein.

Derselbe findet bei chronischen Magen-
erkrankungen (Reiz) weitgehende An-
wendung. Er hebt das Allgemeinbe-
finden, den Appetit und die Verdauung.
Verfügbig in Flaschen zu 3 Mark und
2 Mark in der Läger-Apotheke,
Halle. 1371

Medic. Ungarwein,

Medic. Leberthran,

E. Walther's Nachf.,

Moritzwinger 1 und Steinweg 28.

Speise-Oel

in Flaschen und ausgenommen empfiehlt

E. Walther's Nachf.,

Moritzwinger 1 und Steinweg 28.

Frühgebr. Aehkalk

zum Düngen,

erkenntman bestes, hochprocentiges Pro-
duct, von Autoritäten bestens empfohlen.
Sicherer Lieferant, offerirt zu billigen
Konzessionspreisen. 1469

H. Schröder, Halle a. S.,
Kaltwasser Sieben-Schranke.

50,000 Mk.,

9000 Mark,

siehe ich auszugeben. 1730

Woldem. Thoss,

Schulgasse 7.

Schreibkrampf.

Der Herr lebt einzig mit Erfolg auf diesem Gebiete thätige
Dey Julius Wolf in Frankfurt a. M. dessen Ruf und
Bekanntheit durch seine Krämpfe wie Professor Billroth's
v. Nassau, Wagner, Bardeleben u. a. verbürgt ist,
(siehe auch Briefe der „Gartenlaube“ Nr. 41 v. 3.) will bei ent-
sprechender Theilnahme Gabe d. Mitt. hier einen Versuch er-
öffnen. Leibesgebrechen wollen sofort ihre Kräfte unter
Z. 1840 in der Expedition d. Bl. niederlegen. 1364

Vorläufige Anzeige.

Einem wohlthätigen Geschehen wie ausserordentlichem Nutzen theile ich
gegenwärtig mit, daß ich mein Geschäft im September nach meinem
neuerbauten Grundstück Mittelstrasse 15
verlege und dort in der bisherigen Weise weiterführe.
Vordankungsvoll

Fr. Ehrenberg, Stadtkoch,

Billig sind zu haben Reste für
Damen- und Kinder-Kleider.
Gran Marie Köchel, Alter Markt 2, II.

Für Hausfrauen!

Alte Wollschachen

aller Art werden zu sehr haltbaren Kleider- und Unterrockstoffen, Wuchel-
Vorläufen, Schals- und Teppich-Decken in den neuesten Mustern zu billigen
Preisen umgearbeitet.
Fruchtmehle und Mitterlagen
Halle a. S. bei H. Klaus, früher H. Mochau,
Gr. Ulrichstrasse 47.

Gesundheitlich empfohlen! 13935

Closetpapier

1 Rolle 60 Pfg., 10 Rollen 5.50 Mt.
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

Spar- und Vorschuss-Bank

zu Halle a. S., Rathhausgasse 4.

Annahme von Baareinlagen gegen tägliche Abhebung,
und dreis- oder sechsmonatliche Kündigung. —

Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.

Annahme von offenen Depots. Verwaltung und
Controle betr. Verloosung u. von Werthpapieren.

Entgegennahme und
Verwahrung verschlossener Depots.

Verkaufsstelle von Pfandbriefen der

Meininger Hypotheken-Bank,

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank,

Preuss. Hypoth.-Versicherungs-Actien-Gesellsch.,

Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank,

Nordd. Grund-Credit-Bank,

Hamburger Hypotheken-Bank etc.

zum jeweiligen Berliner Tagescurse kostenfrei.

Spar- u. Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Albrecht. Pfahl.

Dampfmaschinen mit Ventil- und Schiebersteuerung,
Dampfkesel aller Art, Heizkessel,
Seifenkessel, Reservoire und sonstige Blecharbeiten.
Dach- und Brückenconstructionen.
Maschinen- und Bauguss, Hartguss, Leinwand,
Zahnräder, auf Formmaschinen gefertigt.
Eis- und Kühlmaschinen, Transmissions-,
Transportwagen, Kippwagen, Achsen, Räder,
Walzwerke, Stampfwerke,
Kollergänge, Steinbrecher.
Hebezeuge aller Art, Aufzüge (Fahrstühle) für Per-
sonen- und Lastbeförderung, Krabbe.
In das Maschinenfach schlagende Reparaturen.
Nordhäuser Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Schmidt, Kranz & Co.

Auction

von landwirthschaftlichem Inventar in Radewell

(Station Annendorf.)

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll im früher Einberufenen Gute in
Radewell

Montag, den 25. August cr., von Vormittags 10 Uhr

ab sämtliches vorhandenes lebendes und todes Wirthschafts-Inventar öffent-
lich meistbietend zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen ver-
kauft werden.

Zum Verkauf kommen:

2 gute schwere Pferde, 4 Rinder, Schweine, 4

Wagen (1 neuer 4") Dresch-, Häcksel- u. Reinigungsmas-

chinen, Ringelwalze, Pflüge, Krümmer, Igel,

Eggen, Dresche, Rennschlitzen, Dünger, ca. 90 Ctr.

Roggenstroh, ca. 40 Centner Gerstenstroh, ca. 40

Centner Haferstroh und ca. 5 bis 6 Morgen Kar-
toffeln u. s. w.

— Aus dem reichhaltigsten Bestandteile. Der Nobis an Kohlen und Holz hat in der ersten Hälfte dieses Monats weiter gewonnen, indem er durchschnittlich 1702 Wagenladungen von je 10 Zds. betrug gegen 10747 Wagenladungen in den vorangehenden vierzehntägigen Zeitabschnitt und gegen 10296 Wagenladungen in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Der gesamte Eisenbahnverkehr betrug 14088 Wagenladungen gegen 13886 Wagenladungen in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Wie aus einer Berechnung mit den vorjährigen Zahlen hervorgeht, hat der Kohlenverkehr eine ganz bedeutende Zunahme in der ersten Augusthälfte. Dagegen ist der Eisenbahnverkehr nicht mehr so einflussreich gewesen, wie in den letzten Wochen, in Folge geringerer Verkehrs, daher hat in der zweiten Hälfte ein lebhafter Verkehr auf dem Kohlen-

— Deutsche Gasgesellschaften-Gesellschaft. In der am 15. September stattfindenden Generalversammlung der Deutschen Gasgesellschaften-Gesellschaft soll gegen den Vorschlag der Aktionäre die Umwandlung von Aktien, sowie über einen Vertrag mit der Firma Julius Reichelt Verhandelt werden, in dem es sich um Herstellung des Bremerwerkes gegen vollständige Übernahme von Anlagekosten der Gesellschaft handelt.

— Heber die Raffinerie in Santos berichtet die Firma Edward Johnston u. Co. von L. Chili: Die Totalerträge aus der letzten Ernte betragen 3247000 Sacd. und es wurden noch 150000 Sacd im Innern des Landes zurückgelassen. Die von den 2 1/2 Millionen Tonnen, welche man für den Export bestimmte Zufuhr umfasst, ist ein Teil durch Arbeitermangel

verloren gegangen, da der Kaffee nicht vollständig geerntet werden konnte. In Folge der während des ganzen Jahres anhaltenden Regen war es unmöglich, die Kaffeeplantagen in der nötigen Sorgfalt in der Behandlung des Kaffees zu sehen. Gute Sortierungen sind daher jetzt schwer zu erhalten, und das Wasser besteht fast aus Wasser und geringen Sorten. Die Pflanzen, welche bei den ungenügenden Reizen herabfallen sind, werden nach Vergrößerung des Kaffee-Anbaus, wobei sie den Anbau von Baumwolle und Getreide vernachlässigen. Die neue Kaffee-Ernte wird jetzt auf 2 1/2 Millionen Sacd geschätzt. Das Wasser besteht aus Wasser und geringen Sorten, welche bei den ungenügenden Reizen herabfallen sind, werden nach Vergrößerung des Kaffee-Anbaus, wobei sie den Anbau von Baumwolle und Getreide vernachlässigen. Die neue Kaffee-Ernte wird jetzt auf 2 1/2 Millionen Sacd geschätzt.

— Aufsteigende Getreidepreise. In der Woche vom 18.—24. Juli ist im Ausland 5850000 Kub. Getreide exportiert, die Woche vorher 6720000 Kub., die größte Ausfuhr ging aber Rotweizen (1017000 Kub.), Weizen (3140000 Kub.) und Petershirse (281000 Kub.). Vom 1. Januar bis 24. Juli dieses Jahres sind 12240500 Kub. ausgedeuert, gegen 32011000 Kub. in derselben Zeit des Vorjahres und 21930000 Kub. im Jahre 1891.

— Amerikanische Eisenbahnen. Die Einnahme der Great Northern in dem zweiten Vierteljahr 1892 betrug 7543326 Doll. brutto und 2676216 Doll. netto. In demselben Zeitraum verkehrte die Lake Shore Bahn 612271 Doll. brutto und 2037874 Doll. netto und die Chicago und Western Railway in demselben Zeitraum 10110000 Doll. brutto und 3110000 Doll. netto. Die Einnahmen der Chicago und North

Western Bahn 2669432 Dollar gegen 2796640 Dollar im Vorjahr.

— Getreidehandel in England. Laut Berichten der englischen Steuer-Zinspächter (zum 16. Juni a. St.) hat sich der Stand der Winterernte und namentlich auch der Sommerernte in den letzten drei Wochen noch mehr verbessert, wie aus den nachfolgenden Berechnungstabellen für die Kreise ersichtlich ist.

Winterernte:	15. Juni	16. Juni	17. Juni
ausgedeuert und gut	327	54.1	372
ausgedeuert und mittelmäßig	191	31.6	163
ausgedeuert und schlecht	59	9.8	55
unklar	12	2.0	3
	15	2.5	1
	604	100	604

Sommerernte:	15. Juni	16. Juni	17. Juni
ausgedeuert und gut	386	63.9	456
ausgedeuert und mittelmäßig	169	28.0	138
ausgedeuert und schlecht	22	3.6	3.3
unklar	7	1.2	4
	20	3.8	1
	604	100	604

Eine Verbesserung des Saatensandes überhaupt zeigte sich namentlich in den billigen Gebieten, während in den Gouvernements- und Provinzial- und Provinzial-angehörigen Kreisen sich ein geringer Rückgang zeigte. In der Provinz Oberbayern wurde dagegen das Meiste und damit die Ernte des Getreides durch zu reichliche Regenfälle vermindert und gab dies Veranlassung zur Befürchtung für das Getreideernte; die geringere Regenmenge in den letzten Tagen des Monats hat sich aber nicht bemerkbar gemacht, doch eine Befürchtung für die Ernte besteht nicht. Wenn im allgemeinen kein bedeutendes Saatensandens mit in den letzten Tagen des Monats zu erwarten ist, so ist doch ein Teil der Winterernte in Folge der ungenügenden Regenmenge noch zu erwarten, ungenügend und durch Sommerernte nicht zu ersetzen. Dies war namentlich in folgenden Kreisen (12 1/2 %), Oberbayern (12 %) und Ostbayern (11 1/2 %). Dieser Umstand kann insofern die gesamte Getreideernte nicht wesentlich vermindern, weil die dort ungenügender Winterernte durch die Sommerernte in den letzten Tagen des Monats noch zu ersetzen ist, was eine weit bessere als mittlere Ernte erwarten

Ausrufungen

der Berliner Börse vom 24. August 1892

Preussische Reichsbank	100.00
„ do. „	99.50
„ do. „	99.00
„ do. „	98.50
„ do. „	98.00
„ do. „	97.50
„ do. „	97.00
„ do. „	96.50
„ do. „	96.00
„ do. „	95.50
„ do. „	95.00
„ do. „	94.50
„ do. „	94.00
„ do. „	93.50
„ do. „	93.00
„ do. „	92.50
„ do. „	92.00
„ do. „	91.50
„ do. „	91.00
„ do. „	90.50
„ do. „	90.00
„ do. „	89.50
„ do. „	89.00
„ do. „	88.50
„ do. „	88.00
„ do. „	87.50
„ do. „	87.00
„ do. „	86.50
„ do. „	86.00
„ do. „	85.50
„ do. „	85.00
„ do. „	84.50
„ do. „	84.00
„ do. „	83.50
„ do. „	83.00
„ do. „	82.50
„ do. „	82.00
„ do. „	81.50
„ do. „	81.00
„ do. „	80.50
„ do. „	80.00
„ do. „	79.50
„ do. „	79.00
„ do. „	78.50
„ do. „	78.00
„ do. „	77.50
„ do. „	77.00
„ do. „	76.50
„ do. „	76.00
„ do. „	75.50
„ do. „	75.00
„ do. „	74.50
„ do. „	74.00
„ do. „	73.50
„ do. „	73.00
„ do. „	72.50
„ do. „	72.00
„ do. „	71.50
„ do. „	71.00
„ do. „	70.50
„ do. „	70.00
„ do. „	69.50
„ do. „	69.00
„ do. „	68.50
„ do. „	68.00
„ do. „	67.50
„ do. „	67.00
„ do. „	66.50
„ do. „	66.00
„ do. „	65.50
„ do. „	65.00
„ do. „	64.50
„ do. „	64.00
„ do. „	63.50
„ do. „	63.00
„ do. „	62.50
„ do. „	62.00
„ do. „	61.50
„ do. „	61.00
„ do. „	60.50
„ do. „	60.00
„ do. „	59.50
„ do. „	59.00
„ do. „	58.50
„ do. „	58.00
„ do. „	57.50
„ do. „	57.00
„ do. „	56.50
„ do. „	56.00
„ do. „	55.50
„ do. „	55.00
„ do. „	54.50
„ do. „	54.00
„ do. „	53.50
„ do. „	53.00
„ do. „	52.50
„ do. „	52.00
„ do. „	51.50
„ do. „	51.00
„ do. „	50.50
„ do. „	50.00
„ do. „	49.50
„ do. „	49.00
„ do. „	48.50
„ do. „	48.00
„ do. „	47.50
„ do. „	47.00
„ do. „	46.50
„ do. „	46.00
„ do. „	45.50
„ do. „	45.00
„ do. „	44.50
„ do. „	44.00
„ do. „	43.50
„ do. „	43.00
„ do. „	42.50
„ do. „	42.00
„ do. „	41.50
„ do. „	41.00
„ do. „	40.50
„ do. „	40.00
„ do. „	39.50
„ do. „	39.00
„ do. „	38.50
„ do. „	38.00
„ do. „	37.50
„ do. „	37.00
„ do. „	36.50
„ do. „	36.00
„ do. „	35.50
„ do. „	35.00
„ do. „	34.50
„ do. „	34.00
„ do. „	33.50
„ do. „	33.00
„ do. „	32.50
„ do. „	32.00
„ do. „	31.50
„ do. „	31.00
„ do. „	30.50
„ do. „	30.00
„ do. „	29.50
„ do. „	29.00
„ do. „	28.50
„ do. „	28.00
„ do. „	27.50
„ do. „	27.00
„ do. „	26.50
„ do. „	26.00
„ do. „	25.50
„ do. „	25.00
„ do. „	24.50
„ do. „	24.00
„ do. „	23.50
„ do. „	23.00
„ do. „	22.50
„ do. „	22.00
„ do. „	21.50
„ do. „	21.00
„ do. „	20.50
„ do. „	20.00
„ do. „	19.50
„ do. „	19.00
„ do. „	18.50
„ do. „	18.00
„ do. „	17.50
„ do. „	17.00
„ do. „	16.50
„ do. „	16.00
„ do. „	15.50
„ do. „	15.00
„ do. „	14.50
„ do. „	14.00
„ do. „	13.50
„ do. „	13.00
„ do. „	12.50
„ do. „	12.00
„ do. „	11.50
„ do. „	11.00
„ do. „	10.50
„ do. „	10.00
„ do. „	9.50
„ do. „	9.00
„ do. „	8.50
„ do. „	8.00
„ do. „	7.50
„ do. „	7.00
„ do. „	6.50
„ do. „	6.00
„ do. „	5.50
„ do. „	5.00
„ do. „	4.50
„ do. „	4.00
„ do. „	3.50
„ do. „	3.00
„ do. „	2.50
„ do. „	2.00
„ do. „	1.50
„ do. „	1.00
„ do. „	0.50
„ do. „	0.00

Preussische und deutsche Fonds.

Preussische Reichsbank	100.00
„ do. „	99.50
„ do. „	99.00
„ do. „	98.50
„ do. „	98.00
„ do. „	97.50
„ do. „	97.00
„ do. „	96.50
„ do. „	96.00
„ do. „	95.50
„ do. „	95.00
„ do. „	94.50
„ do. „	94.00
„ do. „	93.50
„ do. „	93.00
„ do. „	92.50
„ do. „	92.00
„ do. „	91.50
„ do. „	91.00
„ do. „	90.50
„ do. „	90.00
„ do. „	89.50
„ do. „	89.00
„ do. „	88.50
„ do. „	88.00
„ do. „	87.50
„ do. „	87.00
„ do. „	86.50
„ do. „	86.00
„ do. „	85.50
„ do. „	85.00
„ do. „	84.50
„ do. „	84.00
„ do. „	83.50
„ do. „	83.00
„ do. „	82.50
„ do. „	82.00
„ do. „	81.50
„ do. „	81.00
„ do. „	80.50
„ do. „	80.00
„ do. „	79.50
„ do. „	79.00
„ do. „	78.50
„ do. „	78.00
„ do. „	77.50
„ do. „	77.00
„ do. „	76.50
„ do. „	76.00
„ do. „	75.50
„ do. „	75.00
„ do. „	74.50
„ do. „	74.00
„ do. „	73.50
„ do. „	73.00
„ do. „	72.50
„ do. „	72.00
„ do. „	71.50
„ do. „	71.00
„ do. „	70.50
„ do. „	70.00
„ do. „	69.50
„ do. „	69.00
„ do. „	68.50
„ do. „	68.00
„ do. „	67.50
„ do. „	67.00
„ do. „	66.50
„ do. „	66.00
„ do. „	65.50
„ do. „	65.00
„ do. „	64.50
„ do. „	64.00
„ do. „	63.50
„ do. „	63.00
„ do. „	62.50
„ do. „	62.00
„ do. „	61.50
„ do. „	61.00
„ do. „	60.50
„ do. „	60.00
„ do. „	59.50
„ do. „	59.00
„ do. „	58.50
„ do. „	58.00
„ do. „	57.50
„ do. „	57.00
„ do. „	56.50
„ do. „	56.00
„ do. „	55.50
„ do. „	55.00
„ do. „	54.50
„ do. „	54.00
„ do. „	53.50
„ do. „	53.00
„ do. „	52.50
„ do. „	52.00
„ do. „	51.50
„ do. „	51.00
„ do. „	50.50
„ do. „	50.00
„ do. „	49.50
„ do. „	49.00
„ do. „	48.50
„ do. „	48.00
„ do. „	47.50
„ do. „	47.00
„ do. „	46.50
„ do. „	46.00
„ do. „	45.50
„ do. „	45.00
„ do. „	44.50
„ do. „	44.00
„ do. „	43.50
„ do. „	43.00
„ do. „	42.50
„ do. „	42.00
„ do. „	41.50
„ do. „	41.00
„ do. „	40.50
„ do. „	40.00
„ do. „	39.50
„ do. „	39.00
„ do. „	38.50
„ do. „	38.00
„ do. „	37.50
„ do. „	37.00
„ do. „	36.50
„ do. „	36.00
„ do. „	35.50
„ do. „	35.00
„ do. „	34.50
„ do. „	34.00
„ do. „	33.50
„ do. „	33.00
„ do. „	32.50
„ do. „	32.00
„ do. „	31.50
„ do. „	31.00
„ do. „	30.50
„ do. „	30.00
„ do. „	29.50
„ do. „	29.00
„ do. „	28.50
„ do. „	28.00
„ do. „	27.50
„ do. „	27.00
„ do. „	26.50
„ do. „	26.00
„ do. „	25.50
„ do. „	25.00
„ do. „	24.50
„ do. „	24.00
„ do. „	23.5



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Das Heu, wie es dies Jahr käuflich zu erwerben ist;

Von Dr. M. Fischer, Nothstands-Kommissar im Gebiete des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen zc.

Bei dem diesjährigen argen Futterausfall sind in den am härtesten betroffenen eigentlichen Nothstandsbezirken die Erträge an Stroh und Heu so betrübend niedrig gewesen, daß, selbst wenn die gemachte Strohernte ausschließlich für Fütterungszwecke Verwendung findet und die sorgsamste Eintheilung mit den kaum nennenswerth geernteten Heumengen statt hat, doch noch Krautfutterstoffe, sowohl Stroh, als auch Heu in zum Theil nicht unerheblichen Mengen zugekauft werden müssen. Wenn es nun beim Stroh im Großen und Ganzen ziemlich gleichgültig ist, ob dasselbe in Thüringen oder an der Elbe oder in der Mark gewachsen ist, so ist dies bei Heu durchaus nicht der Fall. Denn wir wissen, daß unter extremen Verhältnissen, beispielsweise auf sehr trockenen Berg- und Waldwiesen, oder auf sehr nassen moorigen, ausgesprochen sauren Wiesen ein Heu wächst, das nicht selten schlechter und weniger werth ist, als mittleres Futterstroh. Bei dem derzeitigen hohen Preise des Heues ist es deshalb sehr wohl gerechtfertigt, sich dahin zu sichern, daß für vieles Geld auch ein nutzbares, zuträgliches und vollwerthiges Futter gewonnen wird.

Nun aber kann ein Heu, je nach seiner Herkunft, äußerlich betrachtet, ein wesentlich abweichendes Aussehen von den sonst gewöhnlichen, als gut geltenden Heusorten zeigen und doch genau ebenso werthvoll und brauchbar sein, wie jene. Auf den Thälwiesen Thüringens, im Ueberschwemmungsgebiet der Saale, Mulde und Elbe und der kleinen Nebenflüsse links der Elbe wird ein Heu gewonnen, das ein buntes Gemisch der verschiedensten Futterkräuter darstellt, während auf den flachen Stauwiesen der Havel-, Spree- und Oderniederungen, oder auch auf dortigen überflutheten Moor- und stark überflutheten Wässerungswiesen eine ganz andere, viel gleichartigere, geradezu einformige Vegetation sich findet, die beinahe aus nichts als Gräsern besteht und von einem oder dem anderen derselben vorwiegend oder fast ausschließlich gebildet wird.

Derjenige nun, der das erst erwähnte Kräuterfutter gewöhnt ist, pflegt diesem in der Regel einen höheren Nährwerth und eine bessere Beschaffenheit zuzusprechen, als dem gedachten Grasheu der erwähnten Niederungen, und doch ist letzteres im allgemeinen ein ebenso werthvolles und wirksames Futter als ersteres.

Mit dem Grasheu der erwähnten Niederungen haben wir dies Jahr aber in erster Linie zu rechnen.

Es ist nun vorgekommen, daß auch solche Besteller, die von vornherein darauf gefaßt waren, daß das zu beziehende Heu etwas abweichenden Charakter von dem tragen werde, welches sie in ihrem Wirtschaftsgebiet zu ernten gewohnt sind, in einigen Fällen doch etwas stutzig hinsichtlich der Brauchbarkeit der empfangenen Waare geworden sind. Einige Empfänger haben sogar gemeint, daß das empfangene

Heu ja überhaupt kein Heu, sondern Schilf sei. Da es sich hierbei auch um größere Posten handelt, die durch die Centralgenossenschaft in Halle bezogen worden sind, so bin ich aufgefordert worden, mich über die Brauchbarkeit der durch diese Vermittelung bezogenen und gelieferten Heusorten zu äußern.

Es sind nun 3 Gruppen von Heu bezogen und zur Lieferung gebracht worden:

1. Ein Heu, wie es in nächster Nähe der Wasserfläche im Gebiet der Havel- und Oderniederungen und daran angrenzend im ersten Ueberschwemmungsgebiet auf den feuchten Uferwiesen gedachter Flussläufe gewachsen ist.

2. Ein Heu, wie es sich dies Jahr auf den moorigen und anmoorigen, ausgebreiteten Niederungswiesenflächen östlich und nordöstlich der Elbe entwickelt hat.

3. Ein Heu, das von überflutheten und angefaeten Moor-Runkelwiesen oder reichlich überflutheten Wässerungs- und Rieselwiesen desselben Gebietes stammt.

Die eine zur Gruppe 1 gehörige Heusorte nun bestand vorwiegend aus dem hohen Schwaden, auch Viehgras genannt (*Glyceria spectabilis*). Dies ist ein sehr mastiges, aber süßes Gras, das so hoch und stark wie Schilf wird, von letzterem aber namentlich durch einen glatten und weichen Halm unterschieden ist. Es ist ein werthvolles Rinderfutter und wird dort, wo es in Deutschland regelmäßig in großer Ausdehnung wächst, und ebenso auch in England, wegen seiner hervorragenden Nährhaftigkeit sehr geschätzt, namentlich wenn es noch vor der Blüthe geschnitten wird. Die von mir untersuchten Pflanzen waren so früh geschnitten, daß der Blütenstand sich noch tief in den Blattcheiden befand. Das Gras besaß deshalb noch ganz weiche Halme und muß in dem Zustande, wie es durchgängig vorlag und als Hauptmasse den Charakter des in Rede stehenden Heues bestimmte, als hervorragend nahrhaft und nutzbar bezeichnet werden. Neben dem genannten fand sich auch noch ein sehr nahe verwandtes Gras, der süße Schwaden, auch Mannaschwengel und Mannagröße genannt (*Glyceria fluitans*). Es ist dies eines unserer werthvollsten Süßgräser überhaupt und kommt beinahe überall in Wiesenrändern und an Bachufern vor. Dort, wo es in großen Beständen austritt, wie in den Weichsel- und Oderniederungen, wird es übrigens auch in seinen Körnern genutzt, die als sogenannte Mannagröße ein vorzügliches Gemüse und eine sehr nahrhafte Speise für den Menschen abgeben. Weiterhin war in dem in Rede stehenden Heu vertreten ein Rispengras (*Poa trivialis*), eine dem gewöhnlichen Wiesenrispengras sehr nahe verwandte Art, die aber mehr auf feuchtem Boden wächst. Wie das Wiesenrispengras, bildet es ein dichtes Bodengras und ist ein ebenso vortreffliches Viehfutter, wie jenes. Das genannte Heu enthielt sodann Fiorin-

gras (Agrostis alba), ein sehr hoch geschätztes, zartes Gras, das auf allen feuchten Wiesen auch bei uns wächst, insbesondere aber auf den feuchten Niederungsweiden üppig gedeiht und dort die sogenannten Fettkoppeln bildet, auf denen das Rindvieh sehr viel Milch giebt und dabei leicht fett wird. Neben den genannten Gräsern fanden sich in dem erwähnten Heu auch noch einige andere Futterkräuter, so auch eine auf allen guten Flußwiesen häufig vorkommende Schkrautart (Galium Mollugo). Daß zwischen einem solchen, auf sehr feuchtem Boden gewachsenen Heu sich auch vereinzelt ein Niedgras (Carex caespitosa), oder einmal ein Stück Schachtelhalm (Equisetum limosum) findet, ist ganz verständlich, kann aber den Werth des Futters nicht nennenswerth beeinträchtigen.

Dieses vorstehend charakterisirte Heu ist nun dasjenige, welches von den Empfängern zumeist beanstandet wird, weil es wegen des überwiegenden Vorhandenseins des hohen Schwadens (Glyceria spectabilis) bei oberflächlicher Betrachtung wie eine Schilfmasse ausieht und daraufhin dann ohne weiteres als unbrauchbar hingestellt wird. In Wirklichkeit ist dieses Material aber, wie wir sahen, ein sehr gutes Viehfutter und es kann sich in seiner Nützbarkeit mit jedem anderen geschätzten Wiesenheu durchaus messen, vorausgesetzt, daß die Masse nicht wesentlich säubt und einen guten Geruch besitzt, also gesund ist. Und dies war bei der von mir unersuchten größeren Probe durchaus der Fall. Es kann also jeder, der solches Heu in guter Beschaffenheit erhält, unbedenklich davon Gebrauch machen und es hat niemand nöthig, sich beim Empfang gedachten Futters für benachtheiligt zu halten.

Dem Sinne nach vollständig übereinstimmend mit meiner vorstehenden Beurtheilung hat sich über dasselbe Heu übrigens auch Geh. Ober-Reg.-Rath. S. Kühn in einem besonderen Gutachten ausgesprochen.

Der vorstehend beschriebenen Heusorte ähnlich, aber mehr schon ein gleichmäßiges Gemisch einer größeren Zahl verschiedener Gräser und Futterkräuter darstellend, war eine andere Heuprobe. Dieselbe ist nicht in nächster Nähe der Wasserfläche, sondern auf etwas trockeneren Lagen der ostelbischen Flußwiesen gewachsen. Die besagte Heuprobe zeigte von den vorgenannten Gräsern wieder den hohen Schwaden (Glyceria spectabilis) und das Fioringras (Agrostis alba), ersteren indessen in wesentlich zurücktretender Menge. Weiterhin war vertreten das Milizgras (Phalaris arundinacea). Es ist dies ein etwas hochhalmiges Gras, das aber, wenn es noch vor dem Erscheinen des Blüthenstandes gemäht wird, ebenfalls ein recht brauchbares Futter liefert. Dieses Gras bildet namentlich in den Havelniederungen oft weithin dichte Bestände, weshalb es auch Havelgras genannt wird. Dasselbe kam in der in Rede stehenden Probe aber nur vereinzelt vor. Es fand sich hier auch das gewöhnliche Wiesenrispengras (Poa pratensis), ein allgemein bekanntes, sehr gutes Futtergras, und ferner auch der gewöhnliche WiesenSchwingel (Festuca elatior). Letzterer ist mit zu den besten Futtergräsern zu zählen, welche wir haben und liefert ein ebenso kräftiges, als wohl schmeckendes Viehfutter. An Kräutern anderer Art waren vorhanden Beinwell oder Schwarzwurz (Symphytum officinale), Sauerampfer (Rumex acetosa), Gänsefingerkraut (Plantain) und ähnliche. Es sind dies alles Kräuter, wie sie sich auch auf anderen anerkannt guten Wiesen finden. Die ganze Masse besaß einen guten, würzigen Geruch und kann nach vorstehend angegebener Zusammensetzung trotz des etwas schilfigen Aussehens als ein recht gutes, nahrhaftes und zuträgliches Heu bezeichnet werden, so daß in keinem Falle irgend welche

Beanstandung oder auch nur eine unzufriedene Hinnahm dieses Futters gerechtfertigt erschiene.

Die der Gruppe 2 angehörigen Heusorten stellten den Futterwuchs dar, wie er sich dies Jahr auf den ausgedehnten moorigen und ammoorigen Wiesenflächen östlich und nordöstlich der Elbe entwickelt hat und von dort aus zum Verkauf gestellt wird. Es ist dies ein Futter, welches nach seinem Charakter aber auch schon die diesjährige Dürre mit zum Ausdruck bringt.

In der ersten hierher gehörigen Heusorte herrschte das gewöhnliche Straußgras (Agrostis vulgaris) gegenüber den anderen Gräsern vor. Im allgemeinen ist auch das genannte Gras ein recht gutes Futter, namentlich ein beliebtes Weidegras. Es ist dies Jahr aber unter dem Einfluß der Trockenheit etwas hartstenglicher geworden und hat sich unter den diesjährigen Witterungsverhältnissen, da ihm ein etwas trockener Standort besonders zusagt, auf gedachten Wiesenflächen überhaupt reichlicher entwickelt, als das dort sonst mehr vertretene zartere Fioringras. Daneben findet sich wieder das Wiesenrispengras (Poa pratensis), das Milizgras (Phalaris arundinacea) und der süße Schwaden (Glyceria fluitans), deren hoher Futterwerth schon an früherer Stelle hervorgehoben wurde. Etwas mehr, als in den beiden vorhergesprochenen Heusorten, waren einige saure Gräser, Niedgräser, (Carex-Arten) vertreten. Dafür war aber die Wiesenplatterbse (Lathyrus pratensis) vorhanden, die ja als Leguminose in besonders nahrhaftes Futter abgiebt. Außerdem fand sich noch Sumpfschiefel (Stachys palustris) und Bruchstücke einiger anderer Kräuter, die darnach nicht näher zu bestimmen waren. Wir haben es in diesem Heu mit einem Gemisch von Pflanzen nassen und trockenen Wiesenbodens zu thun, wie sie sich auch auf guten, aber etwas unausgeglichenen natürlichen Wiesenflächen beinahe überall finden, und haben deshalb allen Grund, auch die vorstehend charakterisirte Heuprobe, bei dem tabellosen Geruch, welchen sie besaß, als ein für dies Jahr recht gut brauchbares Heufutter anzusprechen.

Zu derselben Gruppe muß die nachstehend beschriebene Heuprobe gerechnet werden. Dieselbe wird gleichfalls zum großen Theil von dem oben erwähnten Straußgras (Agrostis vulgaris) gebildet, stellt in seinen übrigen Bestandtheilen aber ein recht mannigfaltiges Gemisch sehr verschiedener Futterpflanzen dar, so daß es schon als Kräuter-Heu bezeichnet werden kann. Von Gräsern fand sich neben dem früher erwähnten Straußgras noch das wollige Honiggras (Holeus laevis), ein zwar nicht hervorragend gutes aber auf besseren Wiesenflächen regelmäßig mit vorkommendes Gras. Daß ein paar Niedgrasähalm (Carex caespitosa) und auch eine Focke Moos mit vorkamen, kann nicht in die Waage fallen. Denn dafür waren auch Waldplatterbse (Lathyrus pratensis) und Bastard-Klee (Trifolium hybridum) mit vertreten. Weiterhin konnte eine ganze Reihe anderer gewöhnlicher Wiesenkräuter festgestellt werden. Es waren vertreten einige Habichtskrautarten (Hieracium), Jacobs-Kreuzkraut (Senecio Jacobaea), Flockenblume (Centaurea Jacq.), einige Hahnenfußarten (Ranunculus) und schließlich auch die Pferdewidder (Cirsium) neben den Bruchstücken einiger anderer Kräuter noch. Dieses kräuterreiche Heu ist ein solches, wie es in trockenen Jahren eben auf jeder natürlichen Wiese mittlerer Qualität mit geerntet wird und wie wir es dies Jahr deshalb als ein gutes Mittelheu bezeichnen müssen.

Ein dritte Heuprobe derselben Gruppe endlich bestand, wie die beiden vorher erwähnten, in erster Linie aus gewöhnlichem Straußgras (Agrostis vulgaris). Daneben waren vertreten das Wiesenrispengras (Poa pratensis)

und in geringeren Mengen auch Roghrgras (*Calamagrostis lanceolata*), Milizgras (*Phalaris arundinacea*), Niedgras (*Carex caespitosa*) und auch Bruchstücke vom Schachtelhalm (*Equisetum limosum*). Von anderen Futterkräutern waren festzustellen: Wiesenplatterbse (*Lathyrus pratensis*), Flockenblume (*Centaurea Jacea*), Habichtskrautarten (*Hieracium*), weiße Schafgarbe (*Achillea alba*), Hahnenfamm (*Rhinanthus minor*) und verschiedene andere. Das in Rede stehende Heu röhrt hiernach von ziemlich unausgeglichenen Wiesen her, die in ihrer Beschaffenheit variieren von ziemlich nassen bis zu recht trockenen, dürrten Stellen. Wir finden solche, beim Kleinbesitz namentlich, heinabe überall in den Niederungen. Es ist darnach jedenfalls ein Heu, das auch in normalen Jahren häufig geerntet und gefüttert wird, und deshalb müssen wir es für dies Jahr jedenfalls als ein durchaus annehmbares Futter gelten lassen.

Von Hauptgruppe 3 endlich lagen 2 nahezu vollständig übereinstimmende Proben vor. Es war dies langes, reines Grasheu, wie es von überjandeten, angeäten Moorwiesen, vornehmlich aber von stark überflutheten Wässerungs- und Rieselwiesen gewonnen wird. Dasselbe bestand in der Hauptsache aus dem süßen Schwaden (*Glyceria fluitans*), einem unserer besten Süßgräser, wie schon an anderer Stelle betont wurde, und aus Knautgras (*Dactylis glomerata*), das ja allgemein als gutes Futtergras anerkannt ist und vielfach mit zu Wiesen- und Weideanbaun benutzt wird. Daneben war vorhanden der hohe Schwaden (*Glyceria spectabilis*) und etwas Roghrgras (*Calamagrostis lanceolata*), sowie das Milizgras (*Phalaris arundinacea*) und Fioringras (*Agrostis alba*), die, wie bereits früher hervorgehoben wurde, zum Theil ebenfalls einen recht hohen Nährwerth besitzen. Wenige andere Kräuter nur, ein Gänsefingerkraut (*Potentilla*) und ein Labkraut (*Galium*) waren diesem Grasheu noch beigemischt. Dieses lange Futter, in der Hauptsache aus zwei der besten Süßgräser bestehend, dürfte wegen seiner sperrigen Beschaffenheit vielfach auch nicht nach seinem vollen Werthe gewürdigt werden. Und doch ist es neben dem zuerst beschriebenen, bei Unkundigen so wenig Vertrauen erweckenden, schilfarigen Schwadengras mit das beste Heu, das in diesem Jahre in größeren Posten käuflich überhaupt zu erwerben ist. Andererseits sind die unter Gruppe 2 beschriebenen Heuproben, wiewohl sie am meisten dem in den Nothstandsbezirken gewohnten Heu entsprechen, durchaus nicht hochwerthiger, weil sie in

Folge der Dürre als ungünstiger zusammengesetzte und etwas hartstenglich gewordene Produkte bezeichnet werden müssen, indessen für dies Jahr doch auch als ein recht gut brauchbares Futter zu gelten haben.

Jedenfalls aber kann jeder, der eine Heusendung erhalten hat, die einer der vorstehend geschichterten Proben entspricht, dieselbe beruhigt hinnehmen und verwenden, wenn er sich davon überzeugt hat, daß die Futtermasse staubfrei, tadellos im Geruch und überhaupt gesund ist. Sollte letzteres aber nicht der Fall zu sein scheinen, so möge man, namentlich sofern auf genossenschaftlichem Wege durch Vermittelung der Centralgenossenschaft in Halle bezogen wurde, nur ja und unverweilt die letztere davon in Kenntniß setzen. Für unverborbene, geruchfreie und gesunde Waare wird von dieser Stelle aus auf Grund der vorgeesehenen Regreßanspruch unter allen Umständen und nachdrücklichst eingetreten werden. Hinsichtlich der Art des Heues aber nach seiner Zusammensetzung, d. h. inbetrreff der Pflanzen, welche die Futtermasse bilden, sind wesentlich andere Sorten, als die charakterisirten dies Jahr in größeren Mengen nicht zu beschaffen. Da muß eben das genommen werden, was an andern Orten reichlich genug gewachsen ist, daß davon an die nothleidenden Bezirke abgegeben werden kann. Und ersteres darf unbedingt geschehen, wenn nur solche Waare bezogen wird, welche in jenen Landstrichen regelmäßig zur Fütterung des eigenen Nutz- und Gebrauchsviehes Verwendung findet. Ganz gewiß aber ist von der Centralgenossenschaft unbedingt und immer nur das Beste, was überhaupt zu haben ist, aufgekauft und geliefert worden, und in derselben Gewißheit wird von dort aus unter allen Umständen auch weiterhin bezogen werden können. Möchten in diesem Sinne die vorstehenden Ausführungen deshalb aufklärend und beruhigend zugleich gewirkt haben!

Verständiger Weise wird man aber auch, in Rücksicht darauf, daß die käuflichen Raufutterstoffe überhaupt, vornehmlich aber das Heu derzeit mit zu den relativ theuersten landw. Bedarfsartikeln gehören, keinen Centner mehr davon erwerben und beziehen, als unbedingt nöthig ist. Es muß dazu aber nicht bloß eine sparsame, sondern auch eine zweckentsprechende und angemessene Verwendung der erforderlichen Futterstoffe stattfinden, und über die Principien einer zweckmäßigen Fütterung unter den jetzigen futternappen Verhältnissen habe ich in dem soeben erschienenen Augustheft der „Zeitschrift des landw. Centralvereins d. Prov. Sachf. u.“ eingehender berichtet.

Die Abergahre in ihrer Bedeutung für den landwirthschaftlichen Betrieb.

Vortrag des Herrn Amtmann Findeis auf Schilfa, gehalten im Verein zur Beförderung der Landwirthschaft zu Sondershausen.

(Fortsetzung).

Sind wir nun aber auch im Stande, unsern jetzigen Wirthschaftsbetriebe, wo immer eine Arbeit die andere jagt, wo sich unter unsern hiesigen klimatischen Verhältnissen die Herbstbestellung größtentheils der Abergahre unseres Feldes anschließt, dem Boden eine richtige Gahre zu verschaffen? Hierauf erhalten wir am leichtesten Antwort, wenn wir uns fragen, was sind die Bedingungen der Gähmung?

Das ist erstens die Luft. Die Luft muß freien Zutritt haben, der Boden muß also locker sein. In einer gut verkorkten Flasche hält sich der Wein Jahre lang, ohne Kork verdirbt er; das heißt: er gährt. Eine solche gut zugekorkte Flasche ist der Boden mit harter fester Oberfläche; er schließt sich ab, er bleibt wie er ist, er kann nicht gähren. Zweitens gehört zur Gähmung Wärme und Feuchtigkeit.

Die Bedingungen verschaffen wir aber dem Boden, wie wir schon gesehen haben, soweit es in des Menschen Macht liegt, dadurch, daß wir die erste Bedingung erfüllen, d. h., wenn wir den Boden lockern. Ich verglich die Circulation der Luft im Boden mit einer Dampfheizung. Diese sorgt dafür, daß er warm und feucht wird. Dieser Vorgang, meine Herren, ist einfach die Folge von Naturgesetzen. Wir haben nur nöthig, die Vorgänge in der Natur zu beobachten, und wir finden die Richtigkeit dieser Sätze bestätigt. Wenn wir im heißen Sommer eine Flasche mit recht kaltem Wasser füllen, dann beschlägt dieselbe auswendig; man sagt die Flasche schwigt. Ein eiserner Gegenstand bei kaltem Wetter in das warme Zimmer gebracht, schwigt auch, die Fenster scheiben im warmen Zimmer laufen an, wenn es draußen kälter wird. Nun schwigt aber doch ganz bestimmt die Flasche nicht von innen heraus, der eiserne Gegenstand

gibt doch auch keine Feuchtigkeit abzugeben, und ebensowenig kann das Fenster dies thun oder die Feuchtigkeit von draußen nehmen. Es sind also Niederschläge aus der umgebenden Luft, auch wenn diese noch so trocken erscheint! Die von innen kalte Flasche kühlt die sie direkt umgebende Luft ab und zwingt diese dadurch ihren Feuchtigkeitsgehalt abzugeben — die kalte Außenluft kühlt die Fensterscheibe ab und diese zwingt die anscheinend ganz trockene Zimmerluft zur Abgabe von Feuchtigkeit.

Genau so wie die Flasche und die Fensterscheibe verhält sich unser Ackerboden. Ich will erst die Thatsache anführen und dann versuchen, die Erklärung dafür zu geben. Graben wir ein Stück vollständig ausgetrocknetes Land auf 10 Zoll um und untersuchen dasselbe nach 4—5 Tagen wieder, so finden wir in der Tiefe von 3—4 Zoll einen gewissen Feuchtigkeitsgrad; auch wenn es bis dahin keinen Tropfen geregnet hat. Warum gehen unsere kleinen Landwirthe nicht von der Roggenbrache ab? Weil sie wissen, daß in der Brache der Roggen aufgeht, auch wenn es noch so trocken ist, zu derselben Zeit, wo nicht gebrachtes, also nicht gahr gewordenes Land auch nicht ein einziges Saatkorn zum Ausflauren bringt. Was ist nun die Erklärung dafür? Die Oberfläche unseres Ackerbodens ist durch die Sonnenstrahlen durchsicht, aber schon in der Tiefe von 3 Zoll empfinden wir eine angenehme Kühle, und je tiefer wir kommen, desto mehr empfinden wir diese Abkühlung, bis schließlich die Wirkung der Sonne auf den Boden ganz aufzuhören scheint. Lockern wir nun unsern Boden, so ermöglichen wir das Eindringen der warmen Luft nach innen und das Ausströmen der kalten Luft nach außen, mit einem Worte, wir geben Veranlassung zur Ventilation. Sobald nun aber die warme Luft auf die kühleren Bodenschichten kommt, muß sie sich verdichten; sie wird gezwungen, ihren Feuchtigkeitsgehalt abzugeben, und wir haben an dem Beispiele der mit kaltem Wasser gefüllten Flasche und an der von außen erkältesten Fensterscheibe gesehen, daß auch die anscheinend trockenste Luft immer noch einen nicht unerheblichen Feuchtigkeitsgehalt besitzt. Je besser wir also durch gute Bearbeitung des Bodens für Circulation der Luft sorgen, desto mehr Wärme und Feuchtigkeit nimmt der Boden auf, und hiermit verschaffen wir ihm die Bedingungen zur Gährung. Weiter reicht nun

allerdings unsere Macht nicht. Wir Landwirthe sind und bleiben eben von der Hilfe des Himmels abhängig. Aber, meine Herren, etwas erreichen wir stets, wenn wir unsere Schuldigkeit voll und ganz thun. Wir wissen z. B. ganz genau, wie dankbar ein geschäftes Stück Land für einen kleinen Regen ist, während ein daneben liegendes Stoppelstück denselben sozusagen gar nicht angenommen hat.

Unser Hauptgeräth zur Lockerung des Bodens ist nun der Pflug, und es ließe sich möglicherweise aus meinen bisherigen Ausführungen der falsche Schluß ziehen, daß recht häufiges Pflügen die beste Vorbedingung zur Gährung des Bodens sei. Das würde aber ein vollständig falscher Schluß sein. Nicht, wie oft ich pflüge, sondern wann und wie ich pflüge, giebt den Ausschlag. Ich kann mit einem Schälspflug dem Saatkorn eine viel bessere Vorbereitung geben, als mit einer 7zölligen Furche, wenn letztere lauter Schollen und Klumpen hervorruft. Ich kann ebenso mit einem Eggestrich dem Saatkorn ein viel besseres Bett machen, als mit einer nochmals gegebenen Pflugart, wenn ich vielleicht durch letztere die eingetretene Gahre störe. Für all diese Maßregeln, meine Herren, giebt es aber keinen Spezialarzt, da muß der praktische Landwirth mit seiner Erfahrung eintreten, da muß er beobachten und nicht nach Schema arbeiten. Leider finden wir ja heute noch Pachtcontracte, welche dem abgehenden Pächter vorschreiben, so und soviel Furchen zu geben, ehe er bestellt. Diese Herren Verpächter befunden damit nichts weiter, als daß sie die Naturgesetze nicht kennen, daß sie die Natur nicht beobachten. Häufig hört man ja heute noch die Aeußerung und zwar aus gebildeten Kreisen: der Junge ist zu allem anderen zu dumm; er kann höchstens noch Landwirth werden. Nun, meine Herren, wir dürfen es als eine gewisse Gemüthung auffassen und empfinden, daß der Beschränktheit wohl in keinem andern Stande die Strafe energischer und empfindlicher aufgedrückt wird, als in unserm schmeren Beruf. Unsere Kulturpflanzen sind sehr empfindliche Kostgänger. Den Fehler, den der Beamte in seinem Scriptum gemacht hat kann er verbessern durch einen neuen Bogen und ein Stunde Arbeit, bei uns ist in der Regel die Arbeit eines langen Jahres verloren, ja sehr oft noch darüber hinaus! (Schluß folgt).

Mittheilungen aus der Praxis.

Die sechs Eigenschaften eines guten Käses legt ein lateinisches Distichon in Luthers Schriften in gedrungenen Kürze dar:

Non Argus, largus; non Methusalem, Magdalena;
Non Habacuc, Lazarus; Caseus iste bonus.

Eine gelungene (von Professor Schwarzenbach herrührende) Uebersetzung dieses Distichons, die natürlich viel länger sein muß, als das Original, um verständlich zu werden, geben die „Süddeutschen Blätter für höhere Unterrichtsanstalten“:

Soll der Käse etwas taugen,
Hab er nicht 10000 Augen,
Wie ein Argus. Auch nicht klein,
Breit und dick so soll er sein!
Kein Methusalem an Jahren
Werd er durch zu langes Sparen;
Rein, der Hüb'ru reich an Thieren
Soll er gleichen, Magdalenen.
Sabakul einit lockte Drei:
Dreißig nicht der Käse sei!
Was man liebt von Lazarus,
Welle auch vom caseus:
Dort hört man's im Klagen,
Hier als Rubin: „Er stinkt schon“!

— Ochsenprozentiger Stalldünger. Das Verkaufssyndikat

der Kaliwerke in Leopoldsdall-Staffurt beabsichtigt einen Kalidünger in möglichst feingemahltem und trockenem Zustande mit einem Gehalt von mindestens 33 p. Ctr. reinem Kali, entsprechend 60,3 p. Ctr. Chlorcalcium herzustellen zu lassen und für denselben bis auf Weiteres zur Lieferung bis Schluß dieses Jahres 8,50 \mathcal{L} für 100 kg netto einschließlich Sach ohne Berechnungen des etwaigen Ueberkahles zu notiren. Aus den Verkaufsbedingungen ist besonders hervorzuheben, daß die Waare ausschließlich zu landwirthschaftlichen Zwecken innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches verwendet werden soll.

— Anmeldezeiten für die Wanderausstellung zu Berlin 1894.
Für die jetzt noch stattfindenden beiden Kartoffelprüfungen für die Ausstellung zu Berlin ist zu beachten, daß für mittelfrühe Speisekartoffeln, die bis Mitte September reifen, die Anmeldung bis zum 10. September 1893 zu bewirken ist, die Einleitung der Probe von 15 kg hat bis 20. September zu geschehen. Für späte Speise-, Fabrik- und Futterkartoffeln, reifend von Ende September bis Ende Oktober, ist die Anmeldezeit bis 10. Oktober 1893, die Einleitung der Proben findet bis 30. Oktober statt.

Für die Dauerwaren-Ausstellung ist die Anmeldezeit für alle Dauerwaren, mit Ausnahme der Schinken, bis 1. Dezember 1893, die Einleitung ist bis 15. Dezember zu bewirken für Schinken, die Anmeldung bis 15. Februar, die Einleitung bis 20. Februar 1894.

Gebauer-Schwetitsche'sche Buchdruckerei in Halle.